

Suhler Orgelsommer beginnt am 1. Juni

Suhl – Der traditionelle Suhler Orgelsommer beginnt am 1. Juni und hält bis 21. September insgesamt 10 hörenswerte Konzerte an der Eilert-Köhler-Orgel der Kreuzkirche und an der Wagner-Orgel der Hauptkirche bereit. Darunter ist am 6. Juli auch wieder eines für Kinder. Dann erklingt Saint-Saëns bekannter „Karnaval der Tiere“.

Kantor Philipp Christ, der wieder das Eröffnungskonzert in der Kreuzkirche spielt, hat interessante Solisten mit interessanten Programmen verpflichtet. Zu den Organisten, die nach Suhl kommen, gehören unter anderem Arvid Gast (Lübeck), Leon Berber (Köln), Matteo Messori (Bologna), Matthias Havinga (Amsterdam) und William Whitehead (London). Im Repertoire aller Künstler dominiert natürlich Johann Sebastian Bach, aber auch Werke von Frescobaldi, Scheidemann, Krebs oder van Oortmerssen werden zu hören sein.

Zur Tradition der Reihe gehört das Wandelkonzert mit zwei verschiedenen Offerten in der Haupt- und in der Kreuzkirche, verbunden mit einem Imbiss im Pfarrgarten. Ein aus dem Rahmen fallendes Ereignis dürfte das Gastspiel des Berliner Duos Zia in der Hauptkirche sein, das Jazz und traditionelle Musik alter und ferner Kulturen mit den Klängen von Trompete und Orgel verbindet. Alle Veranstaltungen beginnen um 18 Uhr, nur das Kinderkonzert fängt um 16 Uhr an. Die Preise sind auch dieses Jahr wieder äußerst moderat, für wenig Geld bekommt man vorzügliche Musikerlebnisse geboten. Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren ist der Eintritt zudem frei.

Bereits am 3. Mai wird wieder zur freitäglichen „Orgel Punkt 12!“ um die Mittagszeit in der Kreuzkirche eingeladen, Gelegenheit besteht dann bis zum 27. September. *kle*

Musikschule lädt ein zum Frühlingskonzert

Suhl – Solisten und Ensembles der Städtischen Musikschule Suhl laden am Sonntag, dem 21. April, zu einem unterhaltsamen Frühlingskonzert ein. Es findet im Großen Saal des CCS statt. Ein besonderer Höhepunkt im Programm ist die Vorstellung der musikalischen Ergebnisse der Kooperationsarbeit mit verschiedenen Suhler Schulen, darunter dem städtischen Gymnasium.

■ 21. April, 15 Uhr CCS, Karten im Vorverkauf im Büro der Musikschule (8 bis 16 Uhr) und an der Tageskasse

Wandern mit dem Freundeskreis

Suhl – Am Montag, dem 15. April, ist es 62 Jahre her, dass in Hirschbach das Rennsteigglied aus der Taufe gehoben wurde. Die Melodie zur Thüringer Hymne schuf Herbert Roth, der Text stammt von seinem Freund Karl Müller. Das Ereignis ist dem Suhler Freundeskreis Herbert Roth eine Erinnerung wert, verbunden mit einer Wanderung auf den Hausberg und



Herbert Roth, der Komponist des Rennsteigliedes, in jungen Jahren mit seinem geliebten Akkordeon.

anschließender geselliger Runde in der Domburgbaude. Wer mitwandern möchte, auch wenn er nicht zum Freundeskreis gehört, ist gern gesehen, heißt es in einer Pressemitteilung des Freundeskreises. Treffpunkt ist am 15. April um 11 Uhr am Henneberger Haus.

Brahms' „Schicksalslied“ und Mendelssohns „Die Erste Walpurgisnacht“ erklingen am Samstag in einem Konzert der Suhler Singakademie unter Leitung von Robert Grunert.

Von Lilian Klement

Suhl – Berühmte Dichter haben oft auch berühmte Komponisten inspiriert. Und daraus entstand immer großartige Musik. Genau so verhält es sich mit jenen beiden Werken, zu denen die Suhler Singakademie das Publikum für ihr Konzert am Samstag in der Hauptkirche einlädt.

Hölderlin und Goethe – zwei Giganten der deutschen Lyrik – werden musikalisch zu Wort kommen und zwar in zwei sehr kontrastierenden Werken: Johannes Brahms hat Hölderlins berühmtes „Schicksalslied“ vertont, und Felix Mendelssohn Bartholdy von Goethe „Die Erste Walpurgisnacht“.

Berühmte Werke

Mendelssohn (1809-1847) und Goethe (1749-1732) kannten sich, der junge Felix hatte als Zwölfjähriger den Dichterfürsten sogar in Weimar besucht, der wiederum soll entzückt gewesen sein vom Talent des Jungen. Brahms (1833-1897) hingegen hat Friedrich Hölderlin (1770-1843) nicht mehr persönlich kennengelernt. Den Text des Schicksalsliedes entdeckte er als 35-Jähriger bei Freunden. Das inspirierte Brahms derart, dass er sofort begann, eine musikalische Sprache für jene Worte zu finden, die heute noch Lyrikfreunde entzücken: „Ihr wandelt da droben im Licht, / Auf weichem Boden, selige Genien ...“ so die ersten Verszeilen, in denen es um Gegensätze geht – die glückliche Götterwelt und das Leid des Menschen.

Es ist nicht die einzige Vertonung des Schicksalsliedes, aber vielleicht doch die schönste, die beeindruckendste. Brahms indes wollte sich mit Hölderlins Hoffnungslosigkeit



„Es lacht der Mai! Der Wald ist frei ...“ Die Singakademie hat Goethes Worte und Mendelssohns Musik seit Wochen im Ohr und auf den Lippen. Großer Ehrgeiz bestimmt die Proben.

nicht anfreunden, und so gibt er dem Werk einen versöhnlichen Schluss. Die Singakademie liebt das „Schicksalslied“ ganz besonders. In der 37-jährigen Chorchronik finden sich zwei Einstudierungen, 1992 und 1998. Nun folgt die dritte. Genauso verhält es sich mit der „Walpurgisnacht“. Die wurde erstmals 1989 unter dem damaligen Chorchef Achim Zimmermann einstudiert, im Jahr 2000 kam eine weitere mit Markus Teutschbein hinzu. Dem treuen Publikum der Singakademie dürften diese Werke also vertraut sein, und wer sie noch nicht kennt, dem kann man das Erlebnis nur empfehlen.

Und außerdem folgt mit der „Walpurgisnacht“ doch zugleich ein musikalischer Kehraus des diesmal unangenehm langen Winters. „Was wäre für den erfolgreichen Hinauswurf nicht besser geeignet, als ein kräftiger musikalischer Gegenzu-



Das Plakat zum Konzert, ein Entwurf von Bernd Günther, ist ein Hingucker.

ber?“, umwirbt die neue Vorsitzende des Fördervereins der Singakademie, Christine Friedrich, die Suhler. „In der Ersten Walpurgisnacht vertont Mendelssohn Goethes schelmische Ballade, in der es um die Austreibung

„Wie der Soldat das Grammophon repariert“ – ein Bosnier erzählt

Anlässlich des Aktionstages „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“ am 16. April in Suhl liest der bosnische Autor Saša Stanišić in der Jugendschmiede.

Suhl – Zum Aktionstag „Wir für Demokratie – Tag und Nacht für Toleranz“ steuert auch der Verein Provinzkultur e.V. am 16. April eine Veranstaltung in der Jugendschmiede bei. Eingeladen ist der bosnische Autor Saša Stanišić, der aus seinem Buch „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ lesen wird.

Saša Stanišić musste als Vierzehnjähriger mit seiner Familie vor dem Bürgerkrieg nach Heidelberg fliehen. Von 2004 bis 2006 studierte er am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Sein Romandebüt „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ begeisterte Leser und Kritik gleichermaßen, es gelangte 2006 auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises und wurde bisher in 30 Sprachen übersetzt.

Aktion mit Bündnis

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Lokalen Aktionsplan „Suhl bekennt Farbe“ durchgeführt.

Das Buch erzählt von dem jungen Aleksandar. Als der Bürgerkrieg in den 90er Jahren Bosnien heimsucht, flieht er mit seinen Eltern in den Westen. Fastlos neugierig erobert er sich das fremde Deutschland und erzählt mit unbändiger Lust die irrwitzigen Geschichten von damals, von der großen Familie und den kuriosen Begebenheiten im kleinen Višegrad. Er fabuliert sich damit die Angst weg und „die Zeit, als alles gut war“ wie-

der kalten Jahreszeit geht. In einem dramatischen Kampf muss sich der Winter dem Lenz geschlagen geben. Wir von der Singakademie werden jedenfalls mit unserem Gesang dafür sorgen, dass der musikalische Winter-Kehraus für das Publikum zu einem besonderen Vergnügen wird.“

Sänger von Format

Dafür probt die Singakademie schon seit Wochen mit großem Einsatz. „Die Werke sind gar nicht so leicht zu singen“, meint der junge Chordirektor Robert Grunert, „aber ich bin überzeugt, dass wir es gut machen.“ Grunert hat für den solistischen Part der „Walpurgisnacht“ drei fein anzuhörende junge Stimmen verpflichten können. Den Bariton Daniel Blumenschein kennen die Suhler schon, er sang vorigen Herbst im Brahms-Requiem. Er hat Grunert so überzeugt, dass er ihn sogleich für das nächste Projekt warb. Die Altistin Karolin Zeinert, geboren in Gera, kennt Grunert von seiner Zeit an der Musikhochschule in Weimar. „Sie ist

eine sehr gute Sängerin“, sagt er über sie. Die Künstlerin singt im Bayreuther Festspielchor mit und war mit verschiedenen Orchestern, unter anderem der Lautten Compagnie, zu Gastspielen in Deutschland und im Ausland unterwegs.

Spannend liest sich auch die Vita des Tenors André Khamasmie. Er sang wie Blumenschein bereits unter namhaften Dirigenten wie Kurt Masur, Sir Roger Norrington oder Herbert Blomstedt. Den Orchesterpart übernimmt, wie schon in den Jahren zuvor, die Thüringen-Philharmonie, mit ihr arbeitet der Chor seit Jahrzehnten zusammen.

Einen genaueren Blick verdienen auch die Plakate, Flyer, Eintrittskarten und das sehr gut gestaltete Programmheft. Hier hat der Suhler Bernd Günther von Promoart seine Handschrift hinterlassen. *Freies Wort* übrigens sponserte zur Unterstützung des Konzertes fast die komplette Druckleistung. ■ 13. April, 17 Uhr Hauptkirche, Karten auch in der Geschäftsstelle von Freies Wort



Sie beherrschen ihre Instrumente perfekt: Ariana Burstein (Cello) und ihr Partner Roberto Legnani (Gitarre).

Foto: Agentur

Virtuose Musik für Cello und Gitarre auf der Burg

Kühndorf – Am Mittwoch, dem 17. April, sind Ariana Burstein (Cello) und Roberto Legnani (Gitarre) wieder einmal in der Johanniterburg Kühndorf zu Gast.

„O'Carolan's Concerto“ – die Tournee 2013 ist dem Harfenspieler Turrough O'Carolan, Irlands bedeutendstem Komponisten, gewidmet. Er verband die alte keltisch-irische Melodik mit den lebensfrohen Rhythmen des italienischen Barock und erschuf so seinen ganz eigenen unverwechselbaren Stil. Seine Musik berührt und beglückt die Seele. „O'Carolan's Concerto“ ist ein mehrsätziges Opus und wird erstmals in der Version für Cello und Gitarre von Ariana Burstein und Roberto Legnani präsentiert.

Faszinierende Klangwelt

Neben den Irish Jigs, Reels & Celtic Airs bilden südamerikanische Milongas und Tangos, Eigenkompositionen und klassische Arrangements mit Musik bekannter Komponisten weitere Höhepunkte des Abends.

Aufgeführt werden Werke unter anderem von Debussy „Le Petit Nègre“ und von Ravel „Habanera“. Mit Ungarischen Romanzen und Gipsy Swing wird das abwechslungsreiche Programm zu einem harmonischen Miteinander der Musikkulturen.

Burstein und Legnani bieten mit ihrer Musik eine faszinierende Klangwelt: zwei Interpreten mit Elan und einer Intensität, die in ihrem Temperament von imponierender Perfektion sind. Die Künstler sind ein brillant eingespieltes Duo mit überraschender instrumentaler Rollenverteilung. Roberto Legnani's präzises Spiel ist von eleganter Virtuosität, während Ariana Bursteins bemerkenswert geschmeidiger Bogenstrich ein Gefühl der Leichtigkeit vermittelt.

Vor dem Konzert besteht zudem die Möglichkeit (von 18 bis 19 Uhr) an einer öffentlichen Führung durch die Johanniterburg in Kühndorf teilzunehmen.

■ 17. April, 19.30 Uhr Johanniterburg, Karten an der Abendkasse



Vor dem Bosnienkrieg als Jugendlicher mit den Eltern nach Deutschland geflüchtet und Schriftsteller geworden: Saša Stanišić.

Foto: Agentur

Landes erweist sich Aleksanders Fabulierlust als lebenswichtig: Denn so gelingt es ihm, sich an diesem merkwürdigen Ort namens Deutschland zurechtzufinden und sich eine Heimat zu erzählen.

Mit „Wie der Soldat das Grammo-

bare Vertrauen in das Erzählen. Das ist eine Geschichte, die an die Nieren geht, für Jugendliche wie Erwachsene gleichermaßen.

■ 16. April, 20 Uhr Jugendschmiede, der Eintritt ist frei.